

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinung
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit dem Sonntagsbeilage: „Der Feiertagspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mart.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Hauke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Interate
die einseitige Peltzeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Restikamen pro Beile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Bandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 98

Sonnabend, den 8. Juli 1899.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Biersteuer für das 2. Vierteljahr 1899 ist bis spätestens den **10. Juli dieses Jahres** an unsere Stadtkasse abzuführen.

Verkümmnis dieser Frist zieht die im Biersteuer-Regulativ angedrohten Strafen nach sich. Diese Strafen treffen auch diejenigen Privatpersonen, die Bier von auswärtig, wenn auch in kleinen Mengen beziehen und solches nicht innerhalb 8 Tagen nach dem Empfange versteuern.
Aue, den 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyschmar. Sch.

Schulgeld Aue.

Das für das einzelne Vierteljahr im Voraus zahlbare Schulgeld für die Schüler der Realschule, sowie der I. Bürgerschule ist für das 2. Vierteljahr des Schuljahres 1899/1900 bis zum

10. Juli 1899

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Schülern.

Aue, den 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyschmar. Sch.

Auerthal-Zeitung

erscheint
jetzt täglich,

kostet
pro Monat
nur **20 Pfenninge.**

Aus aller Welt.

Die Gerüchte über unmittelbar bevorstehende Personalveränderungen im preussischen Ministerium und in den obersten Reichsämtern sind zwar verstummt, um so eifriger aber sind die Verbreiter dieser Gerüchte an der Arbeit, die angeblichen Gründe zu enthüllen, aus denen die angekündigten Veränderungen ausgehten sind.

Bei ruhiger Fahrt ist die „Hohenzollern“ gestern Nachmittag bei Stubebnäs in den Bereich der norwegischen Inseln gelangt. Die Ankunft in Bergen wurde abends erwartet.

Daß Kaiser Wilhelm II. als Prinz Paris, und zwar wiederholt besucht, ist öfters behauptet worden; ein Brief Kaiser Friedrichs als Kronprinzen an den König Karl von Rumänien stellt das für das Jahr 1878 urkundlich fest. Der Pariser Polizei ist dies wohl auch nicht entgangen, doch hat man Prinz Wilhelm mit mehr Takt ruhig sich die Weltstadt ansehen lassen, als es Friedrich dem Großen bei seinem Besuch in Straßburg vergönnt war.

Die Hallenser Polizeiverwaltung, die den Studenten ein öffentliches Hoch auf den Kaiser und eine Rede auf den Fürsten Bismarck unterlagte, hat einen scharfen Rückfall erhalten.

In der heftigen Zweiten Kammer wurde das Gesetz über die Feuerbestattung angenommen. Die Junggesellensteuer-Vorlage hat keine Aussicht auf Annahme, da die Regierung widerspricht und die Erste Kammer gleiches thun dürfte.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet aus Hohenheim, daß der dortige Bezirkshauptmann einem reichsdeutschen evangelischen Geistlichen, der Sommeraufenthalt genommen hatte, wegen seines Verkehrs mit Deutschnationalen den Rat gegeben habe, möglichst rasch abzureisen um einer Ausweisung zu entgehen.

Das Rätsel der vielbesprochenen Fälschung des stenographischen Berichts über die Reichstags-Sitzung vom 21. Juni ist immer noch nicht gelöst.

In Frankreich beschäftigt man sich immer noch mit der Frage, ob Kaiser Wilhelm die Pariser Ausstellung besuchen wird. Da er sich in Paris schon einmal „herrlich“ amüsiert hat, so besteht er jedenfalls keine unüberwindliche Abneigung gegen die Stadt.

Der Friede auf Samoa ist gesichert.

Eine Demonstration der Wiener Arbeiterschaft gegen die Bürgermeister Lueger und Strobach, welche die Arbeiter „nichtsinnige Suben“ und „elendes Diebsgestindel“ genannt hatten, ist für heute Abend geplant.

Der Fürstbischof von Brigen hat in einem „Hitzewort an die Katholiken Innsbrucks“ gegen

die in Innsbruck abgehaltene deutsch-nationale Sonnenwendfeier losgedonnert und das jungtirolische Witzblatt „Der Scherer“ in Acht und Bann gethan.

Den Major Esterhazy kennt Dreyfus nicht, er erinnert sich auch nur schwach Henrys und Picquards.

Frau Dreyfus dankte dem Fürsten von Monaco für die Einladung, fügte jedoch hinzu, die Stunde sei noch nicht gekommen, eine so glückliche Perspektive ins Auge zu fassen.

Unter den gegenwärtigen Umständen empfindet man es in den breitesten Schichten der französischen Bevölkerung als eine wahre Erlösung, daß man nun, nach Vertagung der Kammer, endlich vor parlamentarischen Zwischenfällen geschützt ist, und das Kabinett Waldeck-Rousseau nun einige Monate ungehindert wirken kann.

Paris, 6. Juli. Ein Telegramm aus Atlanta (im Staate Georgia) meldet, ein Fräulein Eichberg habe 2000 Dollars gesammelt, welche dazu dienen sollen, Dreyfus einen Ehrendegen anzubieten.

Paris, 6. Juli. Der Gemeinderat nahm eine Resolution an, durch welche der Polizeipräsident aufgefordert wird, den Abteilungschef Garnier wegen der Rolle, die er als Sachverständiger im Dreyfus-Prozess gespielt habe, abzusetzen.

Florenz, 6. Juli. Das Schwurgericht sprach den Deputierten Pescetti frei, der der Teilnahme an den Ruhestörungen im Mai 1898 beschuldigt war.

Brüssel, 6. Juli. Wie verlautet, wird das Kabinett Vandenberghe sehr bald seine Entlassung nehmen.

In den südafrikanischen Freistaaten herrscht gegenwärtig an den entscheidenden Stellen ein geschäftiges Treiben. Nach Berichten aus Bloemfontein haben die neuen Vorschläge Krügers dort große Enttäuschung hervorgerufen, da man meint, die Zeit für einen gesunden Plan zur Besserung der Lage sei gekommen.

Pretoria, 5. Juli. Präsident Krüger hatte den Tag über eine Beratung mit den Abgesandten aus Kapstadt und Bloemfontein.

Pretoria, 5. Juli. Der Volksraad des Orange-Freistaates ist geschlossen worden.

London, 6. Juli. Lord Hamilton hielt gestern in Chiswick eine Rede, in der er sagte, die Umländer in Transvaal seien in einem Zustande, welcher an Anechtshaft grenze. Er hoffe, daß Transvaal eine persönliche Politik annehmen werde und daß die Krisis auf friedlichem Wege dauernd beigelegt werden könne.

New-York, 5. Juli. Wie verlautet, werden 10 Freiwilligen-Regimenter für den Dienst auf den Philippinen organisiert werden.

Houston (Texas), 5. Juli. Eine furchtbare Ueberschwemmung legte das Thal Brazos auf eine Strecke von 500 englischen Meilen Länge und 50 Meilen Breite unter Wasser. Viele Häuser wurden überflutet und fortgeschwemmt. Die Verluste werden auf etwa 10 Millionen Dollar geschätzt.

Rio de Janeiro, 6. Juli. In dem Prozesse wegen der am 5. November 1897 erfolgten Ermordung des Kriegsministers Witencourt, welcher die Gerichte wiederholt beschäftigt hat, wurden heute der Kapitän Deocleciano Mattye und Umthino Pacheco zu je 30 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wie vorgestern berichtet, versicherte die spanische Regierung, im ganzen Lande sei die Ruhe wieder-

hergestellt. Was es mit dieser schönfärbischen Darstellung auf sich hat, geht aus folgender Madrid'ischer Meldung hervor: Neue Tumulte werden aus Reus, Alicante, Barcelona und Villanubla gemeldet.

Madrid, 6. Juli. Außer in Barcelona, wo die Polizei einzelne Ansammlungen zerstreute, herrschte gestern in ganz Spanien Ruhe.

Vermisches.

Berlin, 5. Juli. Gestern Abend sollte der wohnungslose Schmied Gottschall mit dem Arrestantenwagen nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. Er wehrte sich dagegen mit aller Macht, verlegte einem Schutzmann einen Fußtritt gegen den Unterleib und einem zweiten einen Fußtritt gegen den Kopf, sodaß dem Beamten nichts übrig blieb, als den Säbel zu ziehen, wobei Gottschall einen Hieb mit der flachen Klinge über die Beine erhielt. Er versuchte, obwohl er inzwischen in den Wagen hineingeschoben worden war, dem Beamten den Säbel zu entreißen, und bei dem Ringen muß er sich wohl verletzt haben, denn als er während der Fahrt zu bluten anfang und deswegen nach der Klinik in der Fiegelstraße geschafft wurde: starb er dort nach kurzer Zeit. (?)

Halle a. S., 6. Juli. Der Polizeifergeant Roderwald wurde auf der Straße von einem Strolch, der ihn gräßlich beleidigt hatte und festgenommen werden sollte, mit dem Messer verletzt.

Wien, 6. Juli. Der angeblliche Ingenieurpraktikant Ernst Kern aus München ermordete seine Quartiergeberin, eine 63 jährige Wittwe. Man vermutet jedoch in dem Thäter den Defecteur des 25. Infanterieregiments Theodor Hell.

Wien, 6. Juli. Bei einer Hochzeitsfeier in Molveno in den Trienter Alpen schoß der Bergführer Matteo Nicolussi den Bürgermeister Ramonetti nieder. Der Bürgermeister ist lebensgefährlich verletzt.

Am vergangenen Sonnabend Morgen warf sich in New-York Otto Rägele, ein deutscher Matrose, über den mittleren Bogen der Brooklyn'er Brücke in den Fluß hinab und wurde sofort getötet. Während des 136 Fuß hohen Sturzes überschlug er sich dreimal und stieß mit dem Kopfe auf das Wasser auf, und zwar mit einem Lärm wie ein Büchsen-schuß. Der Körper Rägeles erschien einen Augenblick an der Oberfläche, verschwand aber sofort wieder in einer blutgeröteten Welle und wurde nicht wieder gesehen. Rägele war ein bedeutender Schwimmkünstler, der hoffte, durch derartige Kunststücke berühmt zu werden und viel Geld zu verdienen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 7. Juli 1899.

Unaufhörlich beschenkt uns der Himmel mit seinem nassen Element. Einmal gießt es, daß kaum der Schirm etwas nützt, das andere Mal ist es wieder Sprühregen, welche uns immer wieder neue Wassermassen bringen und dabei ist es den ganzen Tag finster, daß man bald Licht anzünden möchte. — Gewaltige Wassermassen führt unser Mulde zu Thal, mit Schnellzugsgeschwindigkeit schießt das Wasser dahin und wehe dem, der jetzt

durch Stinefallen mit demselben Bekanntheit macht, derselbe ist unrettbar verloren.

Die Ortsgruppe Aue, des Deutschen Handlungsgesellschaftsverbandes hat heute Abend Versammlung in Leonhardt's Gasthaus.

Der Allgemeine Turnverein hat heute Abend Versammlung. — Sonntag Morgen halb 10 Uhr stellt derselbe im Bürgergarten zur Gouturnfahrt nach Karlsfeld, — Montag Abend hat derselbe Tanzvergnügen im Bürgergarten.

Vollversammlung findet Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gartengrundstück Mehnerstraße 42 in Belle statt. Referent Reichstagsabgeordneter Julius Seifert-Zwickau.

Einen Neubau in der Wettinerstraße neben Cafe Carola läßt Herr Photograph Kneifel auführen.

Die Rekruten werden in diesem Jahre, soweit hierüber nicht bereits Bestimmungen getroffen sind, nach näherer Anordnung der betreffenden Generalcommandos in der Zeit vom 10. bis spätestens 14. Oktober in die betreffenden Regimenter eingestellt werden.

Sachsens reiche Deute. Sachsen zählt gegenwärtig 11 000 Eingeschätzte mit einem Einkommen von 10 000 bis 100 000 M. und 400 Eingeschätzte mit einem Einkommen von mehr als 100 000 M.

Dem Sattlermeister Gustav Paul Graf in Schönheide wurden in der Sitzung des Schöffengerichts zu Eisenstadt vom 24. Mai wegen Körperverletzung und Beleidigung 4 Wochen Gefängnis und 30 M. oder 6 Tage Haft subditiert. Die vom Bezugsstellen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht Zwickau verworfen.

Die Gesamtlänge der unter sächsischer Verwaltung stehenden Eisenbahnen beträgt gegenwärtig 3064,26 Kilometer. Davon dienen 2946,66 Kilometer dem Personen- und Güterverkehr, 117 Kilometer aber dem Güterverkehr ausschließlich. Vollspur sind 2669,63 Kilometer und 394 Kilometer schmalfurig.

Der Staatshaushaltsetat Sachsens für 1899 bis 1900 wird, nach dem bisherigen Abschließen zu urteilen, auffallende Ergebnisse haben. Die Forsten, die Staatsbahnen, die allgemeine Rasenverwaltung und die direkten Steuern werden danach ganz erhebliche Ueberschüsse ergeben. Die Forsten hauptsächlich infolge der hochentwickelten Holzstoff-Industrie. Bei den Steuern ist vor allem eine bedeutende Steigerung der Steuer auf hohe Einkommen zu konstatieren; die Sätze für ein Einkommen von 10 000 M. bis 100 000 M. geben einen Mehrertrag von rund 2 Millionen M., der sich auf 11 000 Eingeschätzte verteilt.

Die Berliner Schuhwarenfabrik Tad hatte in Reichenbach eine Zweigniederlassung errichtet, ohne vor deren Eröffnung einen Wandergewerbeschein zu lösen. In Strafe genommen, wandte sie sich an das Landgericht in Plauen, und als dieses gegen sie entschied, an das Oberlandesgericht. Jetzt hat dieses aber das Plauensche Urteil bestätigt. Auch für eine Zweigniederlassung, bei der die Absicht,

nicht nur provisorisch eingerichtet zu werden, offensichtlich ist, — so führt das Urteil aus, — muß unter allen Umständen die Wandergewerbesteuer für das erste Jahr gezahlt werden. Eine Analogie der Gewerbeordnung, wie sie die Verteidigung anführte, ist nicht statthaft, da das Gesetz über das Wandergewerbe als Finanzgesetz strikte zu interpretieren ist.

Der gelegentlich des säch. Baugesetzes in Dresden gefaßte Beschluß, in Einigungsverhandlungen mit dem sächsischen Reglerbund einzutreten, hat den Vorstand des letzteren in seiner Sitzung vom 28. Juni 1899 veranlaßt, an die dem Deutschen Reglerbund angehörenden Mitglieder Herrn Reichardt-Belpzig, Sommer-Annaberg, Wolfram-Meerane Jling-Chemnitz, Keilig-Kuerbach und Kupfer-Gera Einladungen zum 8. Sächsischen Bundesfesten in Radeberg ergehen zu lassen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Aussprache, welche daselbst gepflogen werden soll, den in Reglerkreisen gehegten Wunsch, die Vereinigung aller sächsischen Regler, verwirklicht.

Am nächsten Sonntag wird in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte für den Bau einer Kirche in Hörnitz bei Zittau eingesammelt werden. Dazu sei folgendes mitgeteilt: Hörnitz und Reichenbach mit ca. 1500 evang.-luth. Gemeindefürer sind bisher nach Zittau eingepfarrt. Bei der Entfernung von Zittau aber ist der Kirchenlauf erschwert, ebenso die geistliche Pflege der Orte. Der Notbehelf, von Zeit zu Zeit in der Schule Gottesdienst zu halten, genügt nicht mehr; darum hat Hörnitz unternommen, sich auszusparen zu lassen und ein eigenes Kirchenwesen zu gründen. Ein sehr geeigneter Bauplatz für Kirche und Pfarre ist geschenkt, 20 000 M. bisher aufgebracht worden, aber 80 000 M. fehlen noch. Drum bittet die neue Gemeinde, welche in der Hauptsache aus Fabrikarbeitern und Hauswebern besteht, geringe Steuerkraft besitzt und für andere Bedürfnisse schon hoch belastet ist, um Hilfe und Beistand. Möge ihr am kommenden Sonntag auch bei uns durch reichliche Gaben geholfen werden, daß ihr für die Verkündigung des Evangeliums und für ihre Erbauung eine würdige Stätte bereitet werden kann.

Sächsisches.

Döbeln, 5. Juli. In Roschowitz wurden drei galizische Arbeiter verhaftet, welche in der Sonntagsnacht auf dem Wege zwischen Müschhof und Oftran ein 18jähriges Mädchen überfallen und verhaftet haben, derselben die Baarschaft zu entnehmen. Dem Mädchen eilte ein polnischer Arbeiter zu Hilfe. Dieser wurde jedoch von den rohen Gefellen gemißhandelt und in die vorüberfließende Jagna geworfen, doch gelang es dem Uebersfallenen, wieder an's Ufer zu klettern und sich hinter einem Busch zu verstecken.

Döbeln, 5. Juli. Wie f. Zt. berichtet, wurde am Pfingstheiligabend der auf Rittergut Roschowitz beschäftigte Aufseher Paul Wildner aus Zschopau von dem galizischen Arbeiter Lucza ermordet,

worauf der Verbrecher flüchtig, in seiner Heimat jedoch verhaftet wurde. U. wurde damals zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Auf seine eingelegte Revision hin wurde er aber freigesprochen, so daß diese grauenhafte That leider ungepönt bleiben wird.

Blauhen, 4. Juli. In unserer Stadt macht sich eine recht auffällige Zunahme von Zahlungseinstellungen bemerkbar. Innerhalb von etwa Monatsfrist ist es das siebente Konkursverfahren, das jetzt vom Amtsgericht über einen hiesigen Geschäftsmann eröffnet wurde.

Crimmitschau, 5. Juli. Zu dem Attentat auf den Nord-Süd-Expresszug wird bekannt, daß auch der Zimmermann Hascher aus Reufkirchen, ein etwas beschränkter Mann, unter dem Verdachte der Urheberschaft verhaftet worden ist.

Meerane, 4. Juli. Die große Prämie der Rächener Dombau-Geldlotterie im Betrage von 300 000 M., die auf die Nr. 30 166 fiel, welche Nummer ein Gutspächter im nahen Schwanefeld spielt, scheint ein eigenes Verhängnis zu haben. Die Rächener Lotteriedirektion weigert den Gewinn auszugeben, weil der Gewinner nicht in dem Besitze des Loses ist. Der Spieler hatte das Los zurückgeschickt, einige Tage darauf sich anders bejungen und den Gelddbetrag für das Los eingekauft; das Los selbst hatte er nicht in den Händen. Es scheint nun zum Prozesse zu kommen.

Gulendorf b. Chemnitz, 4. Juli. Hier brach am Montag in dem Wohnhause der Witwe Seltmann Feuer aus. Das Haus war ganz alter Bauart, so daß das Feuer schnell um sich griff. Die Bewohner selbst schwebten in großer Lebensgefahr, und es ist als ein Glück anzusehen, daß sie ihr Leben retten konnten. Die Witwe Seltmann hat sich bei der Rettung eines Kindes schwere Brandwunden zugezogen.

Mügel, 4. Juli. Eine Viertelstunde Verspätung erlitt am vergangenen Montag vor Station Mügel der Mittagszug, weil ein mit Baumstämmen beladener Wagen den Bahnkörper versperrte.

Plauen 4. Juli. Der Bahnhofsinspektor U. in Marktneukirchen ist, da der gegen ihn vorliegende bei den Erörterungen sich abgeschwächt hat, aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

§ Dichtenstein, 5. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Nacht hier zugetragen. Der hier wohnhafte Bauunternehmer Grüner war mit den Kriegsveteranen Dichtenstein-Callenbergs zu einem gemütlichen Beisammensein im hiesigen Stadtbabstaurant vereinigt. Durch die ungewöhnliche Finsternis hat Grüner beim Nachhausegehen den Weg verfehlt und ist sammt seinem Begleiter Namens Erler in den Stadtbabstreich getrieben. Erler, der sich mit vieler Mühe selbst retten konnte, hat angenommen, Grüner sei bereits aus dem Wasser wieder heraus, da Erler's mehrmaliges Rufen nach Grüner ohne Beantwortung blieb. Morgens 6 Uhr wurde die Leiche des Verunglückten durch einen Maurer im Stadtbabstreich aufgefunden und polizeilich aufgehoben.

In hohen Regionen.

Ergählung von M. A. Zwickert.

[6 (Nachdruck verboten.)

Hell leuchtete es in den Augen des Prinzen auf, und das stolze Lächeln des Siegers flog über sein Gesicht. Im gleichen Augenblick aber erforderten die feurigen ungeduldig gewordenen Pferde seine volle Aufmerksamkeit, auch mahnte die immer tiefer sinkende Sonne zur Rückkehr, so daß er Lola nur noch innig die Hand drücken und ihr zurufen konnte: „Erst spreche ich mit dem Herzog, dann mit Deiner Mutter, bis dahin muß unser Glück Geheimnis bleiben!“ Dann wandte er das Gefährt, und in pfeilschneller Fahrt, die jeden intimeren Gedankenanstausch unmöglich machte, ging es zurück. Lola aber lauerte in ihrer Schlittensede, ganz ihren Gedanken hingegeben. Immer wieder tauchte die Frage in ihr auf: Hat ich recht — winkt mir wirklich das Glück? Schlechtlich aber sagte sie sich, daß sie nicht anders hatte handeln können, daß die Leidenschaft stärker gewesen als sie selbst. Mit jeder Hand hatte der ungekürzte Werber den Schleier, der das Geheimnis ihres Herzens verhüllte, herabgerissen. Was sie vordem sich selber eingestehen kaum gewagt hätte, stand jetzt als Thatsache vor ihr: Sie liebte den Prinzen schon lange, lange; ihr eigenes Herz würde wild rebellieren, hätte sie ihn zurückweisen wollen. So mochten die Ereignisse denn ihren Gang gehen; die Liebe sollte fortan der Leitfaden sein, dem sie folgte; auch ihre hehre Kunst wollte sie derselben willig zum Opfer bringen. Vielleicht, daß die dunklen Schicksalsmächte, die dem Sterblichen kein vollkommenes Glück gönnen, dadurch verhöhnt würden.

So schnell auch der Heimweg zurückgelegt worden war, das Paar langte doch zu spät im Tempelner Herrenhause an; alle übrigen Teilnehmer der Fahrt waren schon lange vorher wieder eingetroffen. Der Respekt vor dem Prinzen hielt freilich jede laute Bemerkung zurück, aber insgeheim machte man um so ungenierter seine Glößen und flüsterte,

sich allerlei pikante Bosheiten über die vielbeneidete Künstlerin und ihren fürstlichen Begleiter ins Ohr. Lola eilte bei der Ankunft auf ihre Mutter zu und preßte in wilder Erregung wiederholt heiße Küsse auf die welke Hand derselben. Auch ein milder scharfer Weisheit, als Frau von Golm ihn besah, wäre bei diesem auffälligen Gebahren zu allerlei Vermutungen gelangt. Ernst und forschend, ja fast drohend, richtete die Matrone die Augen auf die Tochter; erst als diese den Blick ohne Scheu ausstieß, milderte sich die Strenge desselben, und lieblos streich die Geringfügigkeit über das Locken. Sie wußte, zur Lüge und Verstellung ihr gegenüber war ihr Kind unfähig.

Bei Tisch ging es überaus heiter her. Prinz Erich zeigte sich als der lebenswürdigste Cavalier, der hinreißendste Gesellschafter. Mit überlegenem Geiste beherrschte er die Unterhaltung. Hatte sein Humor sonst aber einen Beigeschmack ährender Ironie, so zeigte sich heute Abend keine Spur davon; alle Härten seines Wesens schienen verschwunden. In Lolas Brust aber zog ein stolzes sieghaftes Freudengefühl ein, daß dieser glänzende, alle anderen um Haupteslänge überragende Mann, ihr gehörte. Jetzt war sie nicht mehr zweifelhaft, bangte ihr nicht mehr vor der Zukunft und den Konflikten, die diese bringen mußte. Eine Stegennatur wie Prinz Erich warf alle Hindernisse nieder und triumphierte über alle Gegner. Und mochte die Liebe zu ihm ihr auch Leid und Schmerzen bringen, so war dafür auch das Glück, die Seligkeit, welche sie genoß, um so größer. Lieber im stürmischen Meer versinken, dessen Wogen gigantisch wild emporkorben, als in einem Teiche voll klüsternder Wasserrosen!

Es wurde spät, und die älteren Besucher drängten zur Heimkehr; dieselbe sollte ebenfalls zu Schlitten angeordnet werden mit Fackelbeleuchtung. So nahmen denn alle Gäste von dem Hausherrn und seiner Tochter, sowie der gestrengen Tante Christa Abschied, nur Lola und ihre Mutter blieben zurück; sie wollten erst später nach Wendenburg heimkehren. Der festliche Tag, der so frühlich verlaufen, sollte indes einen unerwarteten tragischen Abschluß finden. Wäre

Lola nicht so sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt gewesen, ihr hätte schon längst auffallen müssen, daß mit Jutta nicht alles in Ordnung war. Erschreckend blaß schritt dieselbe einher, und um ihre Lippen zuckte es fast verächtlich, als müsse sie jeden Augenblick in Weinen ausbrechen. Jedoch trug sie im nächsten Augenblick den Kopf, den die dunkle Fleckentrone so prächtig schmückte, wieder stolz erhoben. Umgekehrt wie Jutta hätte Klaus Felsingen durch eine forcierte Lustigkeit auffallen können, die man sonst nicht an ihm kannte. Keiner in der Gesellschaft ahnte, daß sich zwischen diesen beiden Menschen eine ebenso kurze wie inhaltreiche Szene abgepielt, entscheidend für ihre ganze Zukunft. Klaus war mit dem festen Entschlusse nach Templin herausgekommen, die erste Begegnung, Jutta unter vier Augen zu sprechen, beim Schopfe zu nehmen und sich endlich volle Beweißung zu verschaffen. Selbst die schroffe Abweisung war besser als dies peinvolle Gängen und Wangen. Das Glück schien dem jungen Offizier hold; es gelang ihm, sich Jutta, als diese im Gewächshaus einige Blumen zum Tafelschmuck abschneid, zu nähern. Ohne Umschweife ging er auf sein Ziel los: Jutta wisse, daß er sie liebe, wie nur ein Mann ein Mädchen lieben könne. Wie Jutta über ihn denke, wisse er dagegen nicht. Einmal wäre sie gültig gegen ihn, so daß in seiner Brust die seligsten Hoffnungen wach würden, das andere Mal behandle sie ihn rauh und abstoßend, als sei er ihr zuwidern. Unfreiwillig habe er neulich bei Golms den Lauscher gespielt und Andeutungen ausgefassen, die ihn, falls er sie recht verstanden, beglückt und betrübt zu gleicher Zeit. Habe Jutta einen geheimen Kummer, solle sie diesen getrost auf ihn werfen, er habe breite Schultern und könne vieles tragen. Treu und ehelich lege er ihr jetzt sein Herz zu Füßen und bitte um eine entscheidende Antwort.

In Juttas Gesicht kam und ging die Farbe. Sie preßte die Hand auf das laut pochende Herz, wie um dessen ungekürzten Schlag zu dämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Kochig. 5. Juli. Ein Radfahrer aus Leipzig stürzte beim Ueberfahren eines Bahnüberganges im nahen Poppitz vom Rade und zog sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Falkenstein. 5. Juli. Der im Jahre 1848 nach Amerika ausgewanderte Fritz Wunderlich von hier ist jetzt, nach 51 Jahren, als 76jähriger Greis in seine Vaterstadt Falkenstein zurückgekehrt. Derselbe ist über den Aufschwung und die Ausbreitung seiner Heimatstadt nicht wenig erstaunt.

Lauter. 5. Juli. Heute Nachmittag nach 5 Uhr wurde der Maurer Fritz Bach aus Crottendorf, zuletzt in Lauter wohnhaft, aus dem sogenannten Stenatus-Tische tot herausgezogen. Bach hatte sich in der Frühe von seiner Wohnung entfernt und war wohl sofort zur That geschritten. Er war als ordentlicher Arbeiter bekannt und hinterläßt vier Kinder.

Annaberg. 5. Juli. Der Finanzausschuß für den 15. sächsischen Feuerwehrtag in Annaberg hat bis jetzt 3150 Teilnehmerarten ausgestellt und verschickt.

Milfen St. Nicola. 5. Juli. Heute früh brannte der Dachstuhl des vom Reparaturbau ziemlich beendeten, noch unbewohnten Wohnhauses des Zimmermeisters Hermann Heine nieder.

Rugau. 3. Juli. Auf dem, dem Steinkohlenwerke „Gottes Segen“ hiergehörenden Gottes-Hilf-Schachte, woselbst am Montag das Maschinenhaus ausbrannte, ist die Fördermaschine bereits wieder in Betrieb gesetzt worden. Gelitten haben besonders die Anlagen für elektrisches Licht und elektrische Kraft.

Lungenau. 5. Juli. Hier sprang der Handarbeiter Goldammer in die Mulde und fand seinen Tod.

Hohenstein-Ernstthal. 5. Juli. Gestern Nachmittag, anfangs der 5. Stunde, taufte sich ein dem Arbeiterstande angehöriges, erwachsenes Mädchen, Namens C., auf der hiesigen König Albertstraße wohnhaft, in der Mohrenapotheke am Markt für 10 Pfg. Salmiakgeist zum Einreiben gegen Kopfschmerzen. Nach etwa einer halben Stunde kam die Käuferin wieder u. gab ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die verabreichte Flasche mit einem Totenkopf-Stift versehen, der Inhalt also als Gift bezeichnet sei. Herr Apotheker Jauch klärte das Mädchen in sachlicher Weise über die gefährlichen Eigenschaften des ähenden Salmiakgeistes auf, der nur zum Einreiben oder Nischen, keinesfalls aber zum Einnehmen bestimmt sei. Kaum hatte er das aber ausgesprochen, als sich das Mädchen der Thüre zuwandte und, im Begriff, auf die Gasse, resp. Treppe hinauszutreten, die Flasche an den Mund setzte, augenscheinlich, um den Salmiakgeist zu trinken. Glücklicherweise hatte das der Herr Apotheker beobachtet. Da das Mädchen aber überhaupt in sehr lustiger und ausgelassener Stimmung zu sein schien, hielt er es für einen schlechten Scherz, wurde aber zufolge der Bemühungen des Mädchens, faktisch aus dem engen Gasse rasch und möglichst viel Salmiakgeist zu trinken, sofort eines anderen belehrt. Blüßschnell sprang er hinter der Ladentafel vor, packte mit einer Hand die Flasche, mit der anderen das Mädchen, das die Flasche mit eiserner Kraft zwischen den Zähnen festhielt und sich mit aller Macht widersetzte. Endlich gelang dem herbeigeholten Personal die Verzweifelte zu überwinden und ihr die Flasche abzunehmen.

Chemnitz. 5. Juli. Ein hier wohnhafter Zäuberarbeiter wurde am Montag beim Passieren der Neugasse von einem von dem Hause Nr. 2, in welchem ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war, herab-

fallenden Stück Schiefer herartig in das Gesicht getroffen, daß an der linken Wange eine nicht unerhebliche Wunde entstand.

Wästenbrand. den 4. Juli. Hier machte man gestern eine merkwürdige Entdeckung, die unwillkürlich zum Lachen reizt. Dort wurde vor einiger Zeit im Ungerschen Gasthose ein Einbruch verübt, bei dem Sachen im Werte von ca. 800 Mk entwendet wurden. Als man die That entdeckte, vermutete man den Thäter noch im Saale des Gasthofes; man visitierte alle Anwesenden, entdeckte den Gauner aber nicht. Jetzt hat man nun das Warenlager des Herrn Langfingers gefunden. Neun Rollen abgezähltes Kupfergeld, ein abgerissener Hosenknopf, eine goldene Uhrkette, eine schätzbare Nadelkette, zwei wollene Pferdebeden, ein Packet Händhölzer und ein verbogener Feuerhaken, all das lag — unter dem Podium der Saalbüchse. Der Einbrecher hat offenbar den Haken zur Ausführung seines Diebstahls benutzt, und hat dann seinen Raub in aller Gemüthlichkeit unter dem Podium fortiert. Dabei tauschte er seine eigene Uhrkette um, nahm vorläufig nur das Silbergeld mit und dachte offenbar das andere später zu holen. Man hat den sauberen Burschen auf dem Wege zum Bahnhof gesehen. Er mußte seine Tasche mit der Hand halten; so schwer war sie. — Man vermutet den Thäter in einem ehemaligen Jettelträger eines Puppentheaters, das früher bei Unger Vorstellungen gab. Als man den Saal durchsuchte, saß der Herr vielleicht ganz lustig — unter dem Podium.

Bunte Ecke.

6 Eine merkwürdige Thatsache ist es, daß die rechte Hand, obwohl feinfühlig für Tastempfindung als die linke, weniger fein den Unterschied zwischen Wärme und Kälte fühlt. Hält man beide Hände gleichzeitig in zwei Gefäße mit gleichwarmem Wasser, so wird man das an der linken Hand stets für wärmer schätzen, ja sogar dann noch, wenn das Wasser um die linke Hand um wenige Grade kühler ist. Bei linkschändigen Personen zeigt sich die umgekehrte Erscheinung.

6 Aus Serenissimi Jugendzeit. Bereits als sechzehnjähriger Prinz war Serenissimus berühmt wegen seiner Kutschtigkeit und hervorragenden Befähigung, stets passende, freundliche Worte in der Unterhaltung zu finden. Bei einem Fußball, dem ersten, den er besuchen durfte, wurde ihm ein älterer, verdienter Stabsoffizier vorgestellt. „Ach, freut mich sehr! Ach, sind Sie schon lange beim Militär, wenn ich fragen darf?“ — „Fünfundzwanzig Jahre, Durchlaucht!“ — „Ach, sehr schön! Na, da werden Sie ja jetzt bald, ah, pensioniert werden!“

6 Nach den Hitterwochen. Frau (Schmachtend): „Liebster, wie wäre jetzt Dein Leben ohne mich?“ Mann (mit Ueberzeugung): „Billiger!“

Fürs Haus.

6 Strohhüte zu waschen. Eine einfache Methode für sehr gelb gewordene Strohhüte soll darin bestehen, daß man mit dem ausgepreßten Saft von Citronen den Hut bestreicht und mit einer Bürste Schwefelblüthe darüber reibt.

6 Seidene Handschuhe, welche im Sommer so leicht schmutzen, werden auf folgende Weise gewaschen: In lauwarmem Wasser löst man Gallseife auf, wäscht damit die Handschuhe, spült sie tüchtig und

trocknet sie dann zwischen einem Tuche einige Zeit. Hiernach werden sie möglichst nach der Façon gezogen und geplättet. Damit sie nicht blank werden, legt man beim Plätten Seidenpapier über die Handschuhe.

Die derzeitige Stellung der Wissenschaft zur Knochenmehl-Düngung.

In einem Artikel „Knochenmehl und Thomasmehl“ im Juli 1898 betont Professor Dr. Sozlet-München, daß der Altmeister der Landwirtschaftswissenschaft, Julius Kühn in Halle, durch eine Reihe richtig durchgeführter Versuche schlagend die hohe Bedeutung der Knochenmehl-Phosphorsäure nachgewiesen und dieses Düngemittel in seine alten wohlverordneten Rechte wieder eingeführt hat. So dann verweist Sozlet darauf, daß die Ergebnisse der Kühn'schen Vegetationsversuche mittlerweile nun auch eine glänzende Bestätigung gefunden haben durch die Resultate von Felddüngungsversuchen, die von der Wiener Versuchstation unter der Leitung des Professor Dr. E. Weigl nach einem wohl-durchdachten Plane veranlaßt und überwacht, in allen österreichischen Kronländern in größtem Maßstabe auf 86 Gütern durchgeführt wurden. Das bedeutsame Ergebnis war: Die Phosphorsäure im Knochenmehl hatte durchschnittlich höhere oder gleich hohe Reinerträge ergeben, wie die Thomasmehlphosphorsäure. Die bessere Wirkung traf viel öfters beim Knochenmehl als beim Thomasmehl ein. Die durchschnittliche Qualität der Ernte war bei beiden Düngemitteln gleich. — „Die J. Kühn'schen und E. Weigl'schen Versuche, jene für geringe Sandböden, diese auch für andere Bodenarten beweisen, daß in dem Knochenmehl zum mindesten ein voller Ertrag für Thomasmehl gegeben ist, der namentlich für die Düngung solcher Bodenarten, für welche Superphosphat nicht paßt, in Betracht kommt.“ — Es kann im Anschluß daran freilich nur immer wieder und wieder betont werden: Wer von der Knochenmehldüngung Gebrauch machen will, entschlüsse sich dazu schnell, bestelle bei Zeiten das nötige Quantum Knochenmehl — zu Winterroggen oder Winterweizen pro 25 Ar 150—200 Pfd. — und bringe es möglichst bald, wenn irgend angängig noch vor der eigentlichen Saatfurche in den Boden, egge es scharf und tief ein und vermische es später durch das Pflügen der Saatfurche höchstens möglichst innig mit der ganzen Ackerkrume. Wo es irgend gemacht werden kann, sollte man das Knochenmehl mit Jauche anfeuchten; einmal streut es sich dann recht gut, zum andern geht die Zersetzung im Boden auch schneller vor sich.

Todesfall

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, nötigt uns zu einem **Wirklichen toten Ausverkauf** mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent auf sämtliche Stoffe einschließlich der neu hinzugekommenen und offerieren wir beispielsweise:

6 Meter soliden Som.- u. Herbststoff z. Kleid f. Mt.	1.80 Pfd.
6 " soliden Winterstoff z. " f. " "	2.10 "
3 " Buglinstoff z. ganz. Herrenanzug f. " "	3.80 "

sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe verstanden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco.

OETTINGER & Co. Frankfurt am Main, Versandhaus.
20 Prozent Extra-Rabatt während des Ausverkaufs. Muster auf Verlangen franco. 1]

Sämtliche Arbeiter-Garderoben.

Anzüge in Englisch-Leder, Casinett, Zwirn, Pilot, Leinen u. Drell
in allen Farben und in jeder Preislage.

Preise ohne Konkurrenz!

- Echtfarbige indigoblau Normal-Arbeiter-Jackets in Leinen 1.75 Mk., in Pilot von 2 Mk. an bis zu den stärksten Qualitäten, Neuheit! Patentierte Normal-Sicherheits-Jacken, sehr empfehlenswert,
- Echtfarbige indigoblau Normal-Hosen, 1.75 Mark,
- Echtfarbige indigoblau Pilot-Hosen von 2 Mark an.
- Englische Leder-Hosen in allen Farben und in jeder Preislage.

Bei sämtlichen Leder- und Pilot-Hosen sind dauerhafte, der Schwere des Leders entsprechende Taschen verwendet.
Der Abtheilung für Arbeiter-Garderoben habe ich meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und lege ich bei nur wirklich haltbaren Qualitäten auf bequemen Sitz Wert.

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

Hermann Bauchwitz Nachf. Aue i. S.

Inh.: Dommerdich & Thieme.
Bahnhofstr.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Aue und Umgebung zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich meine

Fleischerei

mit heutigem Tage eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Karl Wehlhorn,
Witzstraße 3.

Sofort größere Anzahl
Mädchen
zu Knopfloch-Steppen und leichteren Arbeiten gesucht.
J. Cassler.

Zu Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine
die Weingrosshandlung
von **Paul Müller.**
Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.



Sonnen- u. Regenschirme

empfehlen in großer Auswahl.
Reparaturen, sowie Ueberziehen der Schirme werden schnell und billig ausgeführt.
Hermann Kunze, Schirmgeschäft,
Bodauerstraße No. 8.

Esser's Seifenpulver Löwen



macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen
Geruch.

Esser's Seifenpulver

ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in
Esser's Seifenpulver mit dem Löwen

spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seitengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Gediegene Familien,

welche für ihre confirmirten Töchter die beste, praktische und allseitige Bildungstätte suchen, lassen sich wohl in ihrem Interesse mit Anderen den ausführlichen Prospekt des Töchterbildungs-Instituts Dir. Karl Weiss, Weimar, kommen.

2 Schuhmachergehilfen
sucht sofort
Heinrich Bauer,
Schwarzenberg, Markt 34.

Gehen Sie!

Redaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“ (Ernst Junke), Aue im Erzgeb.

Schweineschmalz

Pfund 50 Pfg.
Marie Arendt,
Aue, Marktgräben 2.

Apfelspalt
Sier
F r a u e n
Kirschen
Patisen
Zeigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfehlen
Paul Müller.

Gehen Sie!

Paul Müller,
Weingroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße.
empfehlen reine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Cervelatwurst
minderwertig
100 Pfund, à 80 Pfg.
empfehlen
Marie Arendt,
Aue, Marktgräben 2.

Für Landwirthe
empfehlen zur Desinfektion bei
Mauenseuche
als auch für Strahlensäule
ganz vorzüglichen
Stänker
in Blechdosen.
Louis Arendt, Aue,
Marktgräben 2.

Kautschufftempel
besorgt billigst
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK - LEIPZIG

Der Salat wird alle!



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum
Malt- u. Glanzbleich, daher von Jedermann
nach seinem allgewohnten Verfahren
kalt, warm oder kochend
Neu!
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor-
trocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte
Lösligkeit, grosse Ergiebigkeit, vortheilhaftestes,
schonendes und der Wäsche zuträglichstes Bleichmittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 50 Stk.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger
Pyramiden-Marko ersichtlich.
Heinrich Nack, Ulm a.D. (Patentamt von Nack's Doppel-Stärke.)

Logis
bestehend aus Stube, große Küche
und Kammer. Nähe des Markt-
tes gesucht. Off. unter R. L.
in die Exped. ds. Blattes.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Wettinerstr.

Haus-Ordnungen
sind zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.

Bitte prüfen Sie
die zuletzt auf der Sächs.-
thüring. Ausstellung mit
der höchsten Auszeichnung
— Ehrenpreis der Stadt
Leipzig — prämiirten

Röst-Kaffees
aus der renommirten
Kaffee-Rösterei
Richard Poetzsch,
Leipzig.

Stets frisch zum Ver-
kauf die Mischungen zu
**100-120-140-160-
180-200 Pfg.** das Pfund.
Verkaufsstelle:
Bruno Junghanns,
Aue, Wettinerstr.

Brathering
Kollmops
Sardinen
alle Delikatessen
empfehlen
Paul Müller.

Wer liefert
Messingrohre und Bleche
in den verschiedensten Dimensionen
und Stärken.
Offerten bitte unter Spitzee
„Messing Reichendach i. F.“
postlagernd.

Homoeopathie.
Nach den Grundrissen derselben
behandelt: Hals-, Brust-, Leber-,
Magen-, Frauen- u. Herven-
leiden. Ferner Haut- u. Ge-
schlechtskrankheiten, als: Haut-
erbsen- u. Blasenleiden, Auslässe,
Syphtis, Flechten, Geschwüre etc.
Weitstand, Bettlägeren, Krämpfe,
Kopfschmerz, Migräne, Rheu-
matismus, Bleichsucht, Blut-
armuth, Hämorrhoiden u. s. w.
Rachweil vorzuz. Erfolge. Viele
Anerkennungsschreiben.

Otto Berge
früher Reichendach i. F. St. 1.
Chemnitz,
Friedrichstr. 9 II. Etage.
Sprechstunden: Sonn. 9-11,
Nachm. 2-4 u. 6 1/2-7 1/2 Uhr. Sonntags
bis 1 Uhr.

Durch Abfluß v. 200 Jtn.
Malz-Kaffee
bin ich in der Lage, das Pfund
für 30 Pfg. zu verkaufen.
Verkauf der Altenburger
Malzkaffee-Fabrik in Aue bei
Paul Müller, Wettinerstr. Proben
f. jede Hausfrau umsonst.

Briefbogen
liefert
Auerthalzeitung.

**Photo-
graphien**
feinster Ausführung
bis Lebensgrösse.

Billigste Preise!
12 Stück von 4 1/2 Mk. an
empfehlen
Hofphotograph
Kolby
Zwickau,
Auss. Plauensche Str. 19.

**Thüringer
Kaffeewürze**
feinstes
Kaffee-Verbesse-
rungsmittel.
Hier zu haben bei Herren:
Eler & Co.,
Rob. Kirsten,
Christ. Voigt und im
Consumverein E. G. m. b. H.

Berlins größtes Spezialhaus für
Teppiche
in Sopha- und Salongröße à 3.75,
5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog
gratis.
Sophastoffe auch Kette
reizende Neuheiten, billigst!
Prob. franco.
Tappich-
Haus
Emil Lefèvre,
Berlin N., Oranienstr. 100

Glasplatten
zu Fußbodenbelag und Wandver-
klebung, sowie
Glasbausteine
im Alleinverkauf
G. F. Nist & Sohn
Auerbach i. S.

Rheumatismus
Gicht, Asthma, Anschwell., Magen-
u. Rückenschmerzen etc.
durch Eucalyptus geheilt. Beschrei-
bungen, Attische, fow. Probenf. geg.
20 Pfg., 1/2 Fl. 1 Mk., 1/2 Fl.
2 Mk. durch
Moritz Grünert, Klingenthal
in Sachsen 66.

500 Mark zahle ich
dem, der
beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pfg. jemals wieder
Zahnweh bekommt
oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf.
Berlin.
zu haben in Aue bei **Eler & Co.**

**Thüringer
Kaffeewürze**
feinstes
Kaffee-Verbesse-
rungsmittel.
Hier zu haben bei Herren:
Eler & Co.,
Rob. Kirsten,
Christ. Voigt und im
Consumverein E. G. m. b. H.

Berlins größtes Spezialhaus für
Teppiche
in Sopha- und Salongröße à 3.75,
5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog
gratis.
Sophastoffe auch Kette
reizende Neuheiten, billigst!
Prob. franco.
Tappich-
Haus
Emil Lefèvre,
Berlin N., Oranienstr. 100

Bestellungen auf die
Auerthal-Zeitung
Aue, Marktstraße 4.